

Thesen zur Maturaarbeit

1. Die Schüler*innen sollen systematisch auf die Maturaarbeit vorbereitet werden:
 - a. durch das Verfassen längerer Texte,
 - b. durch verschiedene längerfristige selbständige Projekte,
 - c. durch die Reflexion der im Unterricht jeweils angewendeten fachlichen Verfahren.
2. Die Maturaarbeit soll der Persönlichkeitsbildung, der Förderung überfachlicher Kompetenzen und der methodischen Schulung im Hinblick auf ein Studium dienen.
3. Eine Maturaarbeit ist eine fachliche, reflektierte Auseinandersetzung mit einem Thema und geht über die persönliche Betroffenheit hinaus.
4. Im Zentrum steht die Anforderung, einer ausgewählten Fragestellung methodisch nachzugehen. Fragestellung, Methode und erzielte Ergebnisse müssen reflektiert und in einem kohärenten Text nachvollziehbar dargelegt werden.
5. Die Aufgabe soll so formuliert sein, dass sie im Rahmen einer Betreuung möglichst selbständig gelöst werden kann. Dauer und Länge der Arbeit sollen die Schüler*innen nicht überfordern, sondern überschaubar bleiben.
6. Die Arbeit soll den fachlich-methodischen Ansprüchen der entsprechenden Disziplin (auf dem Niveau der Mittelschule) genügen. Das bedeutet für Fragestellungen ausserhalb der traditionellen Schulfächer einen Mehraufwand für die Schüler*innen.
7. Die Fachschaften sollen bestimmen, welche grundlegenden Methoden für Maturaarbeiten in ihrem Bereich angewendet werden und welche qualitativen Ansprüche diese Arbeiten erfüllen müssen.
8. Die Bewertung der Maturaarbeit soll ihren wissenschaftspropädeutischen Charakter würdigen.
9. Die Lehrpersonen sollen in der Aus- und Weiterbildung für die Betreuung von Maturaarbeiten geschult werden.

Formuliert von der Peergroup Maturitätsarbeit am Austauschtreffen vom 20.1.2020 in Zürich